



# Evang.-Luth.Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

Heilig Abend  
24.12.2021 Christmette

## Vorwort für die Video-Aufnahme

Liebe Hörerin, lieber Hörer! Einen ganz anderen Heilig Abend feiern wir in diesem Jahr. Da viele nicht in die Kirche kommen können, haben wir eine Video-Aufnahme des Gottesdienstes in der festlich geschmückten Philippuskirche gemacht. Hier finden Sie den Text zum Gottesdienst, einschließlich der Predigt. Herzliche Grüße, frohe und gesegnete Weihnachten und ein gesundes, glückliches, neues Jahr, auch im Namen der Mitarbeitenden! Ihr Karl-Heinz Fuchs

**Video-Aufnahme des Gottesdienstes auf unserer Homepage zu sehen und zu hören:  
[www.marktschwaben-evangelisch.de](http://www.marktschwaben-evangelisch.de)**

Hier auch viele Informationen und Links zu aktuellen Angeboten an Heilig Abend.

## Was hat wohl der Esel gedacht?

In jeder Krippe hat er seinen Platz, in der Weihnachtsgeschichte kommt er nicht vor. In manchen Erzählungen des Weges von Maria und Josef von Nazareth ist er auch dabei. Der Esel. Vor ein paar Tagen habe ich ein Lied von Manfred Siebald gehört: Was hat wohl der Esel gedacht,

in der heiligen Nacht ...

So kam ich auf die Idee, heute mit Ihnen und Euch über den Esel und das Lied nachzudenken. Denn auch auf diesem Weg können wir die frohe Botschaft der heiligen Nacht für uns bedenken.

Wie kommt er eigentlich in die Weihnachtsgeschichte und in die Krippenspiele?

Ausleger meinen, der Ursprung liege in einer Stelle im Alten Testament: Jesaja 1,3. Da lesen wir:

„Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn.“

Da ist nicht von Jesus die Rede, aber eben von der Krippe seines Herrn. Und ein Ochse steht auch dabei.

Diese Worte wurden in unsere Weihnachtsgeschichte hineingelesen, und so kamen zu Maria, Josef und dem Kind, den Hirten und den Weisen auch noch Ochs und Esel.

Der Esel steht ganz nah beim Jesus-Kind. Möchten wir das auch sein? So vielleicht spüren, wie Gott in seine Schöpfung kommt und uns berührt, Gott in einem verletzlichen Kind.

## Die Fremden

Das Lied von Manfred Siebald beginnt so:

*Was hat wohl der Esel gedacht,  
in der heiligen Nacht,  
als er plötzlich die Fremden sah im Stall?  
Vielleicht hat er Mitleid verspürt,  
hat das Bild ihn gerührt  
und er rückte zur Seite, sehr sozial?*

Fremde kommen zur Krippe. Er meint damit wohl Maria und Josef, die bei der Herbergsuche im Stall landeten.

Er muss sich umstellen. Seine Stall und seine Futterkrippe gehören nicht nur ihm und den Tieren, die vielleicht schon da waren.

Weihnachten feiern wir am liebsten mit unseren Lieben. Vielleicht laden wir auch andere ein. Für viele ist es ein sehr intimes Fest und ein besonderer Kreis, der sich trifft. In diesen Tagen kann Corona mit dafür sorgen, dass sich ein ganz exklusiver Kreis nur treffen kann.

Der Esel macht Platz. Das Kind findet in seiner Futterkrippe sein Bett. Daneben breiten sich Maria und Josef aus. Mitleid könnte der Esel haben, sozial könnte er sein.

Jedenfalls lädt uns dieser Jesus als Kind und erst recht in seinem Wirken als Erwachsener dazu ein, nicht nur uns selber und unsere Wünsche im Blick zu haben.

Wir sind alle sind Gottes Geschöpfe und sollen die anderen im Blick haben.

Der Esel ist sozial und gibt den Fremden, was sie zum Leben brauchen. Auch wir können so sozial sein – und viele sind es in diesen Tagen!

### **Ruhestörung**

*„Vielleicht aber packte ihn die Empörung,  
welch eine nächtliche Ruhestörung!  
Kaum schlaf ich Esel mal ein  
Schon kommen hier Leute herein“.*

Der Esel möchte seine Ruhe haben, wir vielleicht auch. Stille Nacht, heilige Nacht – so singen wir.

Zur Ruhe kommen, das brauchen wir. Hatten wir in diesem Jahr zu viel Ruhe? Vielleicht, vielleicht brauchen wir noch mehr davon: Die Besinnung auf das, was unserem Leben Kraft und Halt gibt.

Dazu können die Weihnachtstage da sein, wenn wir singen und feiern, still sind und beten, die Worte des Glaubens bedenken, alte und neue Weihnachtslieder bewusst singen.

Zugleich gehört zu einem kleinen Kind wie zu einem Erwachsenen, bei Jesus wie bei uns die Unruhe.

Jesus, der Gottes Sohn, ist verletzlich und lässt uns überlegen, wo unsere Mitgeschöpfe verletzt werden und wir für sie da sein können mit unseren Gaben.

Jesus, der Gottes Sohn zeigt auf die wunden Punkte im Miteinander der Menschen und lässt uns überlegen, wo wir das Miteinander bei uns und weltweit verbessern können.

Jesus macht später den Mund auf und eckt dabei an. Auch wir sollen nicht in der Stille bleiben, sondern aktiv werden, womöglich anecken.

### **Krippe ist besetzt**

***Und dann lag da vor ihm das Kind**  
und er dachte jetzt sind es schon drei,  
was ist das für eine Nacht?!  
Da hält mir das Kind doch zuletzt  
meine Krippe besetzt  
und er polterte völlig aufgebracht:  
"Ich lass ja so manches mit mir geschehen,  
doch wenn sie mir an mein Futter gehen,  
ist's mit der Liebe vorbei"  
und er dachte an Stallmeuterei.*

Die Krippe ist besetzt, welch ein Gedanke. Das Kind nimmt dem Esel die Futterstelle weg.

Was nimmt uns denn das Kind weg? Es fragt uns vielleicht, ob wir zu sehr an uns denken und die Menschen neben uns zu wenig im Blick haben?

Wie ist es mit Menschen, die schlechter dran sind? Wie ist es mit der Schöpfung, die durch unseren Lebensstil gefährdet ist? Wie groß sind unsere Beiträge gegen den Klimawandel?

Wie weit lassen wir uns auf neue Wege ein? Was lernen wir aus der Pandemie? Persönlich? In Gesellschaft und Kirche?

Gott kommt in die Welt, schenkt uns seine Zuwendung, möchte, dass uns diese Halt gibt und Phantasie schenkt, seine Liebe zu leben.

### **Wer Jesus war**

Schauen wir wieder auf den Esel im Lied von Manfred Siebold:

*Er wusste ja nicht, wer das war,  
den die Frau dort gebar,  
hatte niemals gehört von Gottes Sohn!*

Wir sind da weiter als der Esel, wir haben gehört von Jesus, dem Gottessohn. Und wir feiern Weihnachten nicht nur wegen der Geschenke und Treffen mit Familie oder Freunden, sondern vor allem, um uns das vorzusagen:

In Jesus kommt Gott zur Welt. Es ist das große Geheimnis unseres Gottes, dass er sein Interesse für seine Schöpfung und für jeden und jede von uns so ausdrückt.

Und darum dürfen wir vertrauen, dass wir in Gottes Hand geborgen sind wie das kleine Kind in der Krippe.

Ja, wir müssen uns auch in diesem Jahr diesem Geheimnis suchend nähern!

### **An andere denken**

Die letzten Zeilen des Esel-Liedes lauten:

*Doch wir wissen alle Bescheid  
und benehmen uns heut noch genau wie der Esel  
damals schon:  
Denn Jesus darf uns nicht vom Schlaf abhalten,  
nicht unsern teuersten Besitz verwalten!  
Doch wer ihm die Tür aufmacht,  
der hat jeden Tag heilige Nacht!*

Diese heilige Nacht kann jeden Tag zur Heiligen Nacht machen. Und wie?

Wir lassen uns von Jesus die Augen öffnen für Gottes großer Liebe zu uns und für die Möglichkeiten unsere Gaben für uns und vor allem für andere einzusetzen.

Amen.

*Wir alle wünschen Ihnen und Euch frohe und gesegnete Weihnachten und Gottes Schutz und Segen für das neue Jahr 2022.*

24. Dezember 2021,

Karl-Heinz Fuchs, Tel. 08121-250 70 45, karlheinz.fuchs(at)googlemail.com